

## **Brief von Wilhelm Viertmann aus Russland an seine Kinder Martin und Christel**

Übersetzung der Feldpost in Kurrentschrift von Martin Viertmann am 10. 11. 2009, dem 100. Geburtstag von Wilhelm Viertmann, ev. Pfarrer aus Wattenscheid-Höntrop, heute Bochum

Russland den 5. Mai 1942

Mein lieber Martin und meine liebe Christel!

Ihr habt schon lange auf Euren Vater gewartet. Und immer ist er nicht gekommen. Aber liebe Kinder, auch ich wollte immer Euch besuchen. Aber mein Hauptmann ließ mich nicht gehen. Ich muss erst noch länger bei den Soldaten bleiben und die Russen tot schießen.

So bin ich nun weit, weit weg von Euch in Russland. Hier ist es sehr, sehr kalt gewesen. Überall lag ganz tiefer Schnee. Als Ihr Ostern in Driburg Ostereier suchtet, da lag hier noch viel Schnee. Aber ich freue mich, dass Ihr auch für mich welche gesucht habt. Hoffentlich kann ich nächstes Jahr Ostern beim Ostereiersuchen wieder bei Euch sein. Dann legt der Osterhase sicher noch viel mehr Ostereier.

Jetzt ist der Schnee hier bald ganz weg. Als ich heute in die Nähe der Russen ging, um mit meinem Gewehr Wache zu stehen, da sah ich zum ersten Mal kleine Blümchen in russischer Erde. Das sind gewiss die russischen Schneeglöckchen. Die sind aber nicht weiß, sondern blau. Ich habe sie für Euch gepflückt und sende sie Euch mit schnellster Post als Frühlingsboten aus Russland. Bewahrt sie Euch schön auf, solange, bis der Vater nachkommt.

Seid Ihr auch immer fein artig gewesen; habt Ihr immer alles getan, was Mutter Euch sagte? Der liebe Gott oben im Himmel will nur solche Kinder haben, die auch recht lieb zur Mutter sind. Er sieht Euch zu Hause spielen und er sieht auch mich hier bei den Russen. Zu ihm wollen wir immer beten. O, ich freue mich so, dass Du, mein lieber Junge, so schön für Deinen Vater betest. Und Du, meine liebe Maus, denkst auch so oft an den Vater, dass Du ihn gewiss auch nicht beim Beten vergisst. Auch ich bete zum lieben Gott jeden Abend und jeden Morgen, dass er Euch und die liebe Mutter behüte. Er wird es auch tun. Ich glaube es gewiss.

So seid denn nun Gott befohlen! Ich wünsche Euch alles Gute und bleibe in herzlicher Liebe

Euer Vater

## **Der Brief wurde fortgesetzt an seine Ehefrau Margarete.**

Meine liebe, gute Grete! (Mutter der Kinder)

Als ich heute die ersten Blumen fand, dachte ich gleich an die Kinder. Sie gelten nun als erster sichtbarer Gruß von mir. Die Kameraden, die mich glücklich sahen, taten es mir gleich nach.

Ich schicke diesen Brief zum ersten Mal mit der Luftpost. Wir haben nämlich gerade Marken dafür bekommen. Eine Marke lege ich ein, damit Du auch mal einen Brief an mich mit der

Luftpost schicken kannst. Du brauchst dann nur auf den Brief Luftpost zu schreiben und ein großes Kreuz mit Rotstift auf die Adresse zu malen. Dann bekomme ich den Brief in kürzester Zeit.

Neben mir am Tisch sitzen der Leutnant und der Feldwebel mit ihren Unteroffizieren und spielen „Mensch ärgere dich nicht“. Es ist 22:45 Uhr. Das Radio spielt leise (wir haben den Lautsprecher früh mit Mühe angelegt) und es geht lustig her. Ich konnte nicht mitspielen, da dieser Brief doch morgen noch weg soll. Die blauen, schlichten Blumen gelten auch Dir und nimm sie als Zeichen unserer Treue. Ach, ich bin so froh im Gedenken an Dich und die Kinder, dass ich Dich herzen und küssen würde, wenn ich Dich hier hätte.

Herzlichst Dein Willi

NB: Die russische Artillerie schießt ab und zu in dieser stillen Stunde in unsere Nähe. Aber das stört uns weniger. Unser Haus meint er gewiss nicht.